



Florian Enders, Oskar Ohlenmacher und David Opfermann (von links) montieren ein neu angeliefertes Regal.

Foto: Rolf Lettmann

# Freizeitangebote gegen Lagerkoller

Wie Idsteiner Schülerpraktikanten helfen, Abwechslung in das Leben der Ukraine-Flüchtlinge zu bringen

Von Rolf Lettmann

**IDSTEIN.** Intensiv recherchieren die jungen Menschen mit ihren Smartphones im Internet. Emma Lenkiewicz beugt sich über den großen Papierbogen und notiert die Daten, die ihr die anderen ansagen. Wie sind die Öffnungszeiten des Opel-Zoos? Wie und wann kann man ihn im öffentlichen Nahverkehr erreichen? Wie sind die Anschlussverbindungen?

Die sieben Schüler arbeiten derzeit als Praktikanten bei der Idsteiner Flüchtlings- und Integrationshilfe (FHI) solche Freizeitangebote und Erreichbarkeiten aus, um Abwechslungen in das Leben der Flüchtlinge in Idstein zu bringen. Dabei liege das Hauptaugenmerk noch gar nicht so sehr auf der ganz aktuellen Situation, schildert die FHI-Vorsitzende Monika Wolff. Viel-

mehr würden die zu erwartenden Flüchtlingszahlen der nächsten Zeit Kopfzerbrechen bereiten. Noch könnten die ankommenden Menschen in privaten Wohnungsangeboten untergebracht werden, doch es sei abzusehen, dass zu irgendeinem Zeitpunkt Lager in Hallen eingerichtet werden müssten. Und dann werde es wichtig sein, in solchen Situationen Lagerkoller zu vermeiden. Die Menschen bräuchten Rückzugsräume und Abwechslungen außerhalb eines solchen Lagers. Und eine der Maßnahmen, das zu erreichen, seien gut nutzbare Freizeitangebote.

## Der Bolzplatz ist genauso vertreten wie die Fasanerie

Die sieben Praktikanten arbeiten an solchen Angeboten. Emma und ihre Mitschülerin Elin Assmann sowie Ke-

rem Saglik und Rubén Arnela Wilhelm kommen von der Pestalozzischule, David Opfermann, Oskar Ohlenmacher und Florian „Flo“ Enders von der Limeschule. Zusammen bilden sie ein gut funktionierendes Team, und Wolff zeigt sich hochofrend darüber, dass es im Zusammensein keinerlei Abgrenzungen nach Schulzugehörigkeit gebe. Die sieben erarbeiten variantenreiche Angebote: Der nahe gelegene Bolzplatz in Idstein ist genauso vertreten wie die Fasanerie und die Lochmühle im weiteren Umland – Hauptsache alles ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Doch diese Ausarbeitung in dem engen, kleinen Büroraum des Lagers im alten Bahnhofsgelände ist nur ein Zwischenspiel. Die tägliche Arbeit in dem zweiwöchigen Praktikum wird dominiert vom Lagerbetrieb. Die beiden Wohneinhei-

ten auf der Etage sind mit Spenden vollgestopft, es gilt, den Überblick und die Ordnung zu halten. Täglich kommen Bürger mit Sachspenden vorbei, die gesichtet und sortiert werden müssen. Es herrscht eine Betriebsamkeit und Organisation wie in einem normalen Kaufhaus – nur alles auf engstem Raum. Es gibt Abteilungen für Damen-, Herren-, Kinder- und Babykleidung, für Küchengeräte, Kinderwagen, Schulranzen und so weiter – jede Abteilung in einem eigenen Raum. Zwei Helferinnen bringen gerade Ordnung in das Wirrwarr von Schuhen. Und Flo, David und Oskar packen als Nächstes einen Regalbausatz aus und montieren ihn im Bettdeckenraum. Mütter stöbern mit ihren kleinen Kindern in den Spielzeugkisten. Die Praktikanten helfen bei Gesprächen auf Englisch.

Phasenweise gleicht die Etage ob des Besucherandrangs einem Taubenschlag. So erleben die sieben hautnah die Folgen eines Krieges mit. Und Wolff schätzt ihre Arbeit als sehr spürbare und wichtige Hilfe.

## Pausenlos und konzentriert gefordert

Helfen – genau das sei eine Haupttriebfeder für dieses Praktikum gewesen, erzählen die Schüler. Auch die Intensität der Arbeit spiele eine Rolle. In den täglich drei Stunden seien sie pausenlos und konzentriert gefordert – und die Geschäftigkeit in den Räumen bestätigt dies. Nach dem Praktikum werden sie ihre Erfahrungen in ihren Schulen jeweils bei einer Messe präsentieren, um ihre Erfahrungen auch an Schüler nachfolgender Jahrgänge zu vermitteln.